

Dich! Denn Deine stille Glorie hat mich erhoben,  
denn Deine Unschuld mich erneut, denn Deine An-  
muth meine Liebe besüßelt und Deine Würdigkeit  
sie verewigt. Die seltenste und reinste aller Erden-  
blumen — die Immortelle des häuslichen Glücks,  
seines Heils und seines Friedens, dank ich Dir!!

„O, lieber, lieber Mann! rief die Gefeierte, in  
Flammen der verletzten Demuth erglühend — Du  
malst, in Deiner Zärtlichkeit, einen himmlischen  
Geist aus und nennst ihn Auguste! Nicht ich, die  
Arme, Fehlervolle — es war der Genius der Lebens-  
Weisheit, der die Keime Deines reichen Herzens  
und Gemüthes entfaltete. Mich, mich hast Du be-  
glückt! ich bin die Verpflichtete; ein Weilchen bin  
ich, das Du aus dem Strauße voll Lilien und Ro-  
sen wähltest und an Deinen Busen erhöhdest. Groß-  
müthig füllte dieser edle Mann die Hand der Er-  
korenen mit Gaben, meine Jugend mit Wonne,  
meine Seele mit Vertrauen und Hoffnung. Du  
bist der Schöpfer unsers Glücks und seine Quelle.

Salome war aus dem Alkosen zurückgekehrt, sie  
hörte, andächtig und gespannt, dem Wettstreite zu;  
sie trat dann, im heiligen Eifer, und von den viel-  
jährigen Verdiensten um Augusten berechtigt, zwi-  
schen Beide, und sagte mit den Worten ihres könig-  
lichen Namensvetters: —

„Du bist eine Blume zu Saron und eine  
„Rose im Thal! Er aber küsse Dich mit dem  
„Kuß seines Mundes, denn seine Liebe ist lieb-  
„licher denn Wein!“

Auguste erglühete unter dem wohlthuenden Spru-  
che, wie Saron's Blume, wie die Rose im Thal;  
Reinhard aber folgte — dem Sänger des hohen Lie-  
des gehorsam — seinem milden Gebote. //

Im Munde des Zuhörers hatte sich, während  
dem, der Essig von vorhin, zu lieblichem Weine ver-  
edelt. Er faßte die Hand seiner Lina; er zog  
die Lauschende hastig, fast gewaltsam auf den Schooß  
und sprach, das geist- und wonnereiche Weib um-  
fangend, mit seltenem Schmeicheltone: — *Meine  
Gustel! — Mein — Stürmer! liebelte Al-  
bertine. — Gustav Schilling.*

### Historische und bibliographische Kleinigkeiten.

Gesammelt von Edward M. . . .

Bekanntlich hat Joh. Pierio Valeriano ein  
Buch: *de infelicitate litteratorum*, geschrieben. So

selten auch die Dichter zu den litteratis im streng-  
sten Sinne des Wortes gerechnet werden können,  
so können doch gerade diese den meisten Beitrag  
zu jenem Buche liefern.

Zu den Zeiten des Rechtsgelehrten Azo waren  
die sogenannten Concurrentes und Antagonistas  
sehr gebräuchlich. Der erstere mußte nämlich mit  
dem Professor in derselben Stunde und über den-  
selben Text lesen. Nach der Lection trat er mit ihm  
auf den öffentlichen Kampfsplatz in Gegenwart der  
Zuhörer beider Theile und disputirte mit ihm über  
die in der Lection abgehandelten Artikel und Streit-  
fragen. Hier suchte nun der Concurrent den Pro-  
fessor möglichst in die Enge zu treiben, ihn mit  
seltenen Texten zu überraschen, von denen oft die  
meisten erdichtet waren, und ihn so dem Gelächter  
und der Verachtung des jugendlichen und muthwil-  
ligen Auditoriums preis zu geben. Diese Sitte der  
gelehrten Raubalgereien kam aus Italien nach Frank-  
reich, wurde aber, wegen der mehreren Nachtheile,  
bald außer Gebrauch gesetzt.

Der Jurist Baldus muß eine seltene Freude an  
dem Professors Leben gehabt haben, denn er sagt  
selbst: *legum doctores in omni loco et omni tem-  
pore felices sunt.* Aber dieser Meinung war Pen-  
civollus gar nicht, der Schreiber setzte: *quod an  
verum sit, ipse viderit.*

Im Jahre 1499 ließ der Rechtslehrer Jason in  
einem Kleide von Goldstoff vor dem Könige Lud-  
wig XII., vor fünf Cardinälen und einer großen  
Menge anderer Personen zu Pavia, und vertheidigte  
hier die wichtige Streitfrage, daß die Ritterwürde,  
welche Jemand, wegen Tapferkeit im Kriege, von  
seinem Fürsten erhalte, auch auf die Kinder über-  
gehe.

Wie sehr zum Theil die Alten uns an Sitt-  
samkeit und Keuschheit übertrafen, beweist unter an-  
dern Herodot. Er erzählt uns im 5ten Buche, 18ten  
Kapitel seiner Geschichte, daß die Abgesandten des  
persischen Königs, die sich am Hofe des Amyntas  
von Macedonien einige Unanständigkeiten gegen die  
Frauen erlaubten, ermordet wurden.